

# Wortbilder in der Unterführung

Nach einjähriger Sperre geht am Bahnhof Arth-Goldau der Eingang Centralstrasse wieder auf



Viele Freiwillige unterstützten die Künstler beim Anbringen des neuen Wandschmucks im neuen Teil der Bahnstationsunterführung.

Bilder: Stefano Sommaruga

**Am 9. Juni 2019 wurde der Eingang Centralstrasse der Bahnstationsunterführung dicht gemacht. Morgen um 15 Uhr wird er wieder geöffnet. Heller, breiter und höher ist der Durchgang geworden. Auch die Sprayer waren am Werk – diesmal gewollt.**

Von Christian Ballat

12 Monate lang lag hinter Brettern und Plastikfolien verborgen, was morgen für die Öffentlichkeit wieder sichtbar wird. Die Bahnstationsunterführung wird wieder von beidseits der vielen darüber liegenden Schienen begehbar. Der Weg von der Centralstrasse zu den Abfahrtsperons und den auf der anderen Seite der Geleise liegenden Quartieren wird wieder kürzer. Dies durch eine Unterführung, die im Vergleich zu früher breiter, höher und heller gestaltet wurde. Einige Gestaltungselemente dürften für SBB-Unterführungen gar einmalig sein.

Es wird noch einen Monat gehen, bis das Gleis 2 und das dazugehörige Perron in Betrieb genommen werden. Mit der Eröffnung der Unterführung wird schon mal ein Blick frei. Wer unten zwischen den Aufgängen zu den Gleisen 2 und 3 steht und hoch blickt, sieht durch Glassteine bis zum Perrondach. Umgekehrt bringt diese Gestaltung viel Licht in die Unterführung.

## Wandschmuck mit 55 Begriffen

Schon früh im Laufe der Neugestaltung der Unterführung haben sich die lokalen Handwerker und Kunstschaffenden Ralph Hospenthal und Stefanie Berger mit dem Ressort Freizeit der Gemeinde Arth in Verbindung gesetzt. «Sie wollten wissen, ob die Gemeinde bereit sei,

sie bei der Idee, die neue Personenunterführung des Bahnhofs Arth-Goldau künstlerisch aufzuwerten und zu unterstützen», erklärt der zuständige Gemeinderat Stefano Sommaruga. Er zeigte sich begeistert von der Idee, aber: «Es brauchte zahlreiche Gespräche mit der SBB, bis diese einwilligten und eine Zusage erteilten.»

Ab morgen ist die künstlerische Gestaltung für alle sichtbar. Ralph Hospenthal, Stefanie Berger und ihre Helfer (siehe Box) haben 55 Begriffe in vier Schriftgrößen an die Wände der Unterführung gesprayed. Dabei wurde auch das Gestaltungskonzept der neuen Tiefgarage unter dem Bahnhofplatz angeschaut und dieselben Farben verwendet – rot, grau, grün und silber in verschiedenen Lasurstärken.

## Bergreliefs bilden den Rahmen

Die Begriffe sind in Reliefs eingebettet. Diese zeigen beim Eingang Centralstrasse die Silhouette des Rossbergs, in der Mitte (Gleis 4/5) jene der Rigi. Bei den Zwischenaufgängen sind jeweils die Konturen von Nagelfluh sichtbar gemacht worden. Der ältere Teil der Unterführung wird zu einem späteren Zeitpunkt aufgefrischt und mit der künstlerischen Gestaltung versehen. Dann wird beim Eingang auf der Luxram-Seite die Silhouette der Mythen angebracht.

## Wieder mit Veloständer

Wenn morgen Freitag um 15 Uhr die Unterführung wieder für die Öffentlichkeit zugänglich wird, stehen am Eingang Centralstrasse – wie bereits vor der Schliessung – wieder Veloständer für Bahnbenutzerinnen und -benutzer zur Verfügung.



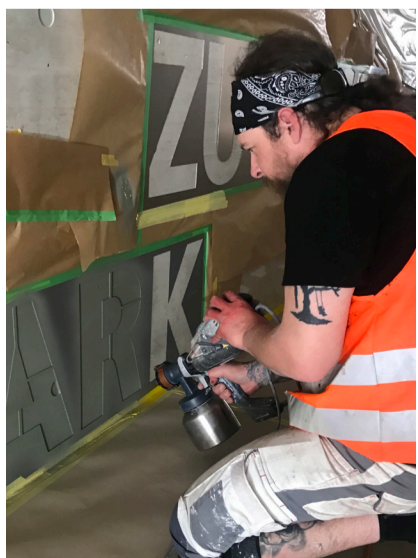
Der neue Wandschmuck weist Nagelfluhkonturen auf.



Insgesamt gibt es 55 gemeindebezogene Begriffe zu entdecken.



Mitinitiantin Stefanie Berger führte die Präzisions-spritzpistole genau.



Bergers Mitarbeiter Rolf Rungg konzentriert beim Sprayen.

## Von breiter Unterstützung profitiert

cjb. Die Initianten für den Wandschmuck in der Bahnstationsunterführung hatten auch die Idee, Partner und Partnerinnen zu finden, welche das Projekt ideell und finanziell unterstützen.

Gespräche geführt wurden darum mit der Gemeinde Arth, dem Natur- und Tierpark, den Rigi-Bahnen, der pädagogischen Hochschule (PHSZ), dem Berufsbildungszentrum (BBZG), der Stiftung Pflegezentren Gemeinde Arth, der Unterallmeind Kooperation Arth (UAK), der Oberallmeind Genossame Arth (OAG) und dem Theater Arth. «Alle haben zugesagt und sich auch finanziell beteiligt», wie Ge-

meinderat Stefano Somaruga erfreut feststellt.

Während zweier Wochen wurde intensiv an den neuen Wortbildern gearbeitet. Dabei wurden die Initianten von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern unterstützt. Insgesamt wurden über 430 Stunden investiert, davon 188 Stunden ehrenamtlich. Dabei mussten sich alle in der Unterführung Temperaturen anpassen, die sich deutlich von draussen unterschieden. «Weil die natürlichen Grade so tief waren, dass sich die Farbe nicht mit dem Beton verbinden konnte, musste eine Heizung nachhelfen.» So sei teilweise bei 30 Grad gearbeitet worden.